

Betrachtung zur Erlangung der Liebe

nach Ignatius – Exerzitienbuch Nr. 230–237

Am Ende der Exerzitien lädt Ignatius die Übenden (den Exerzitanden, die Exerzitandin) ein, die Liebe und Zuwendung Gottes zu uns und die eigene Antwort darauf zu betrachten. Die Grundhaltung der Liebe soll dann mehr im Tun als in Worten umgesetzt werden.

Die Überlegungen beginnen nach der Bitte die „empfangenen Wohltaten“ in ihrer tiefen Bedeutung erkennen und anerkennen zu können:

- Gott gibt das Leben, er vertraut uns seine „Schöpfung“ an und stellt sie uns zur Verfügung. Er schenkt uns „besondere Gaben“ und die „Erlösung“.
- Wenn ich mich dieser Zuwendung und Liebe öffne, mich von ihr berühren und erfüllen lasse, was kann ich ihm darauf antworten, ihm meinerseits geben? Indem ich, in meinem „JA“ zu ihm, mein Leben auf ihn einstelle?
- Eine liebende Beziehung wächst im wechselseitigen Empfangen und Geben von Liebe. Ignatius bietet sich und seine Liebe an: „Nimm hin... du hast es mir gegeben..., alles ist dein, verfüge nach deinem ganzen Willen; gib mir deine Liebe und Gnade ...“ (EB¹ Nr. 234)
- Gott wohnt und wirkt in allem, indem er Dasein, Leben, Wahrnehmung und Einsicht gibt. Bereiche, die in dieser Welt destruktiv und von ihm fern sind, bietet er an, in seinen Lebensstrom zu nehmen und zum Guten zu führen.
- Im Vertrauen auf seine Hilfe und sein Entgegenkommen kann ich ihm immer mehr Raum in meinem Leben überlassen, damit er auch diesen ausfüllt und ihm meine Antwort geben: „...verfüge du...“ (EB Nr. 235)
- Gott müht und bemüht sich für uns und um uns, indem er das Leben schenkt, erhält und weiterführt. Im Entgegenkommen Jesu gibt er sich selbst, um Not und Leid zu heilen, um Begegnung und Gemeinschaft in der Eucharistie zu ermöglichen. – Mit ihm zusammen kann ich nach seinem Vorbild liebevoll auf Menschen zugehen, ihren Wert wahrnehmen und schätzen, für sie da sein, mich um sie bemühen, auch wenn es schwierig wird und ihm sagen: „nimm hin... ich gebe dir...“ (EB Nr. 236)
- Wir bekommen alles Gute, alle Gaben an Güte, Barmherzigkeit, Vergebung, Liebe „von oben“, wie „das Wasser von der Quelle“, wie „die Strahlen von der Sonne“. (EB Nr. 237)

Wenn wir von dieser Liebe erfüllt sind, wirkt sie durch uns in unsere Umgebung - wir werden fähig und ermutigt sie weiterzugeben, damit das Leben der Menschen leichter und ein bisschen glücklicher wird.

Aus der Beziehung zu Gott, aus allem, was ich empfangen habe, kann auch ich ihm meine Liebe... anbieten, und bitten, gib mir Deine Liebe und Gnade ...

Im Gebet, im Gespräch mit ihm und dem „Vater Unser“ endet diese Gebetszeit.

FÜR DEN ALLTAG:

- Gibt es Bereiche meines Lebens, die ich für Gott frei machen kann? Welche?
- Wo ist (liebevoll) Entgegenkommen (wieder) möglich?
- Wann kann ich mir Pausen für die „Gaben von oben“ gönnen, um davon gestärkt den Alltag zu leben?

LITERATUR:

- Willi Lambert: „Aus Liebe zur Wirklichkeit“, S. 137-142
- Stefan Kiechle, Willi Lambert, Stefan Hofmann: „Das siebenfache Ja“, S. 21-22, 91-92
Ignatianische Impulse, Band 85

¹ EB = Exerzitienbuch; Ignatius von Loyola